

Bündnis setzt Auftrag für Konzept durch

Tesla Wie die Wasserver- und Abwasserentsorgung in der Region vom Berliner Rand bis nach Fürstensee gesichert wird, soll in einem Konzept münden. Fraglich ist, ob das Wasser auch für Tesla in späteren Ausbaustufen reicht. Von Anke Beißer

Die entstehende Gigafactory des US-Autoherstellers Tesla in Fürstensee, die darin in vermehrte Gewerbe- und Siedlungsentwicklung in der Region wird von der Sorge ums Wasser begleitet. Vor der Gemeindevorstellung am Donnerstagabend hatten Gegner des

„Ob das Wasser für Mensch, Natur und Industrie, muss erst untersucht werden.“

Bauvorhabens am Tagungsorort, dem Hangelberger Bürgerhaus, erneut mit einem Transparent gegen die Fabrik demonstriert – und wurden dabei von Kai-Ingrid Müller und Kai Wolfrum (beide AfD-Gemeindevorsteher) unterstützt. Reichen die Ressourcen in der Region für Mensch, Natur und Industrie überhaupt aus? Um dazu



Foto: Anke Beißer

belastbare Aussagen treffen zu stellen in fünf Jahren. Noch ist der Gemeindevorsteher den Anträgen, hat das Bürgerbündnis in der Region vom Berliner Rand bis nach Fürstensee gesichert wird, soll in einem

Demnach ist der Grünhändler Bürgerbündnis (WSE) und Zweckverband Fürstenseewald (ZFW) Berg-Erkner (WSE) und Zweckverband Fürstenseewald (ZFW) den Auftrag für die Erarbeitung eines Wasserver- und Abwasserentsorgungskonzept zu stellen. Die Arbeiten sollen der Tesla-Investitionsentscheidung angepasst sein, heißt es in dem Beschluss. Dass dieser geographisch im ZFW-Verbandsgebiet fällt, der WSE das Werk jedoch errichten will, sei kein Problem. „Wasserressourcen sind ein Gemeingut, an dem es kein Eigentumsrecht gibt“, erklärte Frauke Zeitl. Diese Kurzum in Erwägung gezogene Bürgerbündnisses war der seit

gesbers-Nord – mögliche Fertigstellung in fünf Jahren. Noch ist der Gemeindevorsteher den Anträgen, hat das Bürgerbündnis in der Region vom Berliner Rand bis nach Fürstensee gesichert wird, soll in einem